Überkonfessionell
Christlich
Evangelistisch

20 Jahre | Stiftung MISSIONSWERK KARLSRUHE

November
2026
Jahrgang 76

FREUDE AM LEBEN



Das Königreich im Chaos

KI-generierte Darstellung

UNSER TV-PROGRAMM

November 2026

29.10. - 04.11.2026	05.11. - 11.11.2026	12.11. - 18.11.2026
Weg mit den Alltagssorgen *Daniel Müller*	**Der Moment am Kreuz** *Isolde Müller*	**Den Taktiken des Teufels begegnen** *Daniel Müller*
19.11. - 25.11.2026	**26.11. - 02.12.2026**	**03.12. - 09.12.2026**
Beeinflussen dich Sorgen und Ängste? *Isolde Müller*	**Wenn der Himmel antwortet** *Daniel Müller*	**Ein hörendes Herz** *Isolde Müller*

Sender	MO	DI	MI	DO	FR	SA
Bibel TV	2:00	14:30	9:00	15:00	10:30	3:45 | 10:30
Anixe+						10:00

UNSERE MEDIEN-ANGEBOTE

Inspirierende Impulse findest du jederzeit auf unserer Webseite und unserem YouTube-Kanal.

missionswerk.de **youtube.de/missionswerk**



Jeden Montag verschicken wir einen kurzen biblischen Impuls.
Jetzt auch mit Link zum Anhören!
Kostenlose Anmeldung: missionswerk.de/ermutigung



Zu vielen Themen haben wir inspirierende Leitfäden herausgegeben.
Bestelle dein Exemplar in unserem Online-Shop!
missionswerk.de/leitfaden

GOTT erleben

Lebendige Gottesdienste aus dem Missionswerk Karlsruhe
Jeden Sonntag um 10 Uhr mit Livestream auf missionswerk.de/live

Telefonübertragung Gottesdienst: 01801 / 777 123 (0,039€/Min. aus dem dt. Festnetz)



Impressum

FREUDE AM LEBEN ist das Magazin des Missionswerk Karlsruhe, mit dem wir geistlich ermutigen und über unsere Arbeit berichten wollen.
Herausgeber: Stiftung Missionswerk Karlsruhe
Keßlerstr. 2-12, 76185 Karlsruhe · Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe

Telefon: 0721 / 95 23 00 · E-Mail: info@missionswerk.de
Internet: www.missionswerk.de

Erscheinungsweise: monatlich · Herstellung: David Agentur für Medienkommunikation GmbH, Hamburg · Bildnachweis: Missionswerk Karlsruhe: Uwe Porozynski · gettyimages.de (Stock-Foto; mit Model gestellt) · Aus Transparenzgründen weisen wir auf Bildmaterial in dieser Ausgabe hin, das mithilfe künstlicher Intelligenz erstellt wurde: S. 1, 3, 4, 13 & 16. KI-generierte Motive, bei denen eine Verwechslungsgefahr besteht, sind zusätzlich direkt am Bild gekennzeichnet. Einzelne Bilder wurden zudem mit KI nachbearbeitet. · Druck: Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Bielefeld



INHALT

04 Das Königreich im Chaos
Ein Impuls von Daniel Müller

07 Danke, Jesus!
Eure Gebetserfahrungen

08 Die Lüge, die fast jeder glaubt
Ein Impuls von Isolde Müller

10 Wenn aus Geschichte Zukunft wird
United Sunday 2026

13 Freude schenken. Hoffnung weitergeben.
Start unserer Geschenkaktion

14 Wenn Gott Menschen berührt
Bericht vom Heilungsgottesdienst



Freude schenken. Hoffnung weitergeben.

Dieser Magazinpost liegt ein Flyer für unsere Aktion „Freude schenken“ bei. Bestelle bis zu zwei kostenlose Geschenk-Sets für Menschen, die dir am Herzen liegen. Ergänze persönliche Worte und eine kleine Aufmerksamkeit und überreiche dein Geschenk persönlich – so kannst du Mut machen und Gottes Liebe weitergeben.

Mehr zu dieser Aktion findest du auf Seite 13 und auf der Rückseite dieses Magazins.

TERMINE

Kids-Weihnachtsmusical
20. Dezember 2026

Heiligabend-Gottesdienst
24. Dezember 2026

Neujahrsgottesdienst
3. Januar 2027

Allianz-Gottesdienst
17. Januar 2027



DURCH DAS MAGAZIN getröstet

Gestern erhielt ich das neue Magazin und das Thema „Angst malt Bilder“ hat mich sofort angesprochen. Ich habe die Botschaft von Daniel mit viel Gewinn gelesen. Wir haben nämlich auch eine herausfordernde Woche hinter uns. Bei meinem Mann wurde Flüssigkeit im Lungenbereich festgestellt. Der Befund war unklar und eine bösartige Ursache konnte nicht ausgeschlossen werden. So habe ich auch genau die Angstbilder gehabt. Gott sei Dank wurde nichts Bösartiges gefunden. Einerseits war ich von mir recht enttäuscht bzw. erschrocken, dass ich so mit Angst reagiert hatte. Ich bin schon sehr lange im Glauben und weiß um die vielen Zusagen und um die Größe Gottes. Doch als ich las, dass es Daniel als Mann Gottes auch so erging und er solche Bilder sah, wurde ich getröstet. Das hat mir geholfen, mich nicht zu verurteilen. Vielen Dank für die Ermutigung. Mögen viele durch das Magazin gesegnet werden. *Ursula K.*



Das Königreich im Chaos

Kl-generierte Darstellung

Warum Gott keine idealen Umstände braucht, damit alles zum Besten dient

Du schaust auf diese Welt und fragst dich, wie lange das noch gut gehen soll: Kriege erschüttern Nationen, Sicherheiten geraten ins Wanken, künstliche Intelligenz verändert unsere Gesellschaft in atemberaubendem Tempo und es ist offen, was morgen noch Bestand haben wird. Mittendrin stehen wir Christen und diskutieren erstaunlich oft dieselben Ängste wie alle anderen – nur zitieren wir dazu ein paar Bibelverse.

Aber wir haben eine andere Berufung. Denn wir sind nicht versehentlich in diese Zeit hineingeraten! Du bist nicht für eine ruhigere Epoche geschaffen und bedauerlicherweise im falschen Jahrhundert gelandet. Deine Zeit ist jetzt! Gott hat dich für genau diese Zeit berufen und dir durch seinen Geist alles gegeben, was du brauchst, um zu beten: „Dein Reich komme“, und dich dafür einzusetzen, dass etwas von Gottes guter Herrschaft sichtbar wird.

Freigelegtes Fundament

Jahrzehntelang konnten wir Sicherheit, Wohlstand und Planbarkeit beinahe unbemerkt mit Gottes Segen verwechseln. Solange alles stabil und berechenbar schien, fiel es leicht, Gott zu vertrauen. Doch was bleibt, wenn Sicherheiten wackeln und du nicht kontrollieren kannst, welche Welt deine Enkel einmal vorfinden werden? Klar ist: Erschütterung ist nicht zwangsläufig das Gegenteil von Gottes Wirken. Sie kann offenlegen, woran unser Herz wirklich hängt. Nicht eine stabile Welt ist unser Fundament, sondern ein treuer Gott.

Wenn du aus der Perspektive von Gottes Königreich lebst, weißt du: Gott bleibt derselbe, auch wenn die Welt um uns herum ins Wanken gerät. Deshalb beurteilst du Gott nicht danach, wie deine Umstände gerade aussehen. Du hältst daran fest, wer Gott ist – auch wenn du noch nicht verstehst, was geschieht. Die Krise bestimmt nicht, wie deine Geschichte endet.

Ein bekannter Bibelvers lautet: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“ (Römer 8,28). Er klingt wunderbar, solange er auf einer Kaffeetasse steht. Aber wenn du ihn auf eine Welt beziehst, die außer Kontrolle zu geraten scheint, wird es viel herausfordernder, sich auf diese Zusage zu verlassen.

„Alle Dinge“ dienen zum Besten. Nicht nur deine Siege, guten Erfahrungen und erhörten Gebete. Paulus sagt damit: Auch aus schweren, schmerzhaften oder scheinbar sinn-



KI-generierte Darstellung

»Gottes Reich ist schon jetzt da – mitten unter euch.«

Lukas 17,21b

losen Situationen kann Gott etwas Gutes entstehen lassen. Das Böse hat nicht das letzte Wort. Josef sagte zu seinen Brüdern sinngemäß: „Ihr habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten gewendet." Dasselbe

»Nicht eine stabile Welt ist unser Fundament, sondern ein treuer Gott.«

Ereignis, zwei Absichten. Menschen wollten zerstören; Gott schrieb weiter.

Am Karfreitag sah alles nach Niederlage aus. Jesus war tot, die Jünger waren zerstreut, das Grab verschlossen. Hättest du am Samstag einen Kommentar über die Lage verfasst, wäre dein Fazit vermutlich düster ausgefallen. Doch die Geschichte war noch nicht zu Ende.

Das ist das Zentrum unseres Glaubens. Der Augenblick, der wie die größte Niederlage aussah, wurde zum Tor der Erlösung.

Das ist das Fundament unserer Hoffnung. Nicht die naive Behauptung, dass dir nichts Schlimmes widerfahren kann, sondern die Überzeugung, dass selbst das Schlimme nicht Herr über deine Zukunft sein muss. Gott ist Erlöser. Er kann aus einer Wunde eine Berufung wachsen lassen und dir vor einer verschlossenen Tür einen anderen Weg weisen, den du vorher nicht sehen konntest.

Ideale Bedingungen

Das Reich Gottes hat noch nie auf ideale Bedingungen gewartet. Jesus selbst ist nicht in eine politisch entspannte Welt gekommen. Und auch die erste Gemeinde entstand nicht unter komfortablen Bedingungen. Daniel diente Gott mitten in Babylon, Esther fand ihre Berufung in einer lebensgefährlichen Situation und Paulus schrieb einige seiner stärksten Zeilen in Gefangenschaft.

Warum sollten wir also glauben, Gott könne erst wieder Großes tun, wenn unsere Gesellschaft christlicher oder die Zeiten friedlicher geworden sind? Der Heilige Geist braucht keine günstige Nachrichtenlage, um Menschen zu retten, Familien wiederherzustellen und einer Generation



Magazin bestellen

Wir senden dir „Freude am Leben“ gerne kostenlos zu. Wenn du noch kein regelmäßiger Empfänger bist, bestelle dein Exemplar unter:
missionswerk.de/magazin
Oder sende uns deine Postadresse an:
Missionswerk Karlsruhe,
Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe

Wer wir sind

Das Missionswerk Karlsruhe ist eine überkonfessionelle christliche Kirche und eine soziale Stiftung unter der Leitung von Daniel und Isolde Müller.

Was wir tun

Wir möchten Menschen im Glauben ermutigen und ihnen in Sorge und Not helfen. Das tun wir in persönlichen Gesprächen, aber auch in unseren TV-Sendungen, in Veranstaltungen vor Ort und unterwegs und in unseren sozialen Projekten in Israel, Indien und Südafrika. Unseren Auftrag leben wir mithilfe von Spenden.

Wie wir beten

Wir bringen die Nöte von Menschen, unser Land und unsere Arbeit zu Gott, dem nichts unmöglich ist. Gerne beten wir auch für deine Anliegen – melde dich bei uns!

Wo wir anbeten

Jeden Sonntag feiern wir um 10 Uhr im Inspiration Center Gottesdienst. Komm uns besuchen, verfolge unseren Livestream im Internet oder höre unsere Live-Übertragung am Telefon: 01801 / 77 71 23
(der Telefonanbieter berechnet 0,039 € pro Minute, das Missionswerk ist nicht beteiligt).

MISSIONSWERK
KARLSRUHE

Keßlerstr. 2-12 · 76185 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 95 23 00
E-Mail: info@missionswerk.de
Internet: missionswerk.de

Erweckung zu schenken. Das Reich Gottes braucht nicht die Erlaubnis der Zeitgeschichte.

Politische Entwicklungen sind wichtig und Christen sollten nicht gleichgültig sein. Gefährlich wird es jedoch, wenn der Zustand einer Regierung den Zustand unserer Hoffnung bestimmt.

Das Reich Gottes wird nicht alle vier Jahre gewählt. Jesus verliert seinen Thron nicht, wenn deine bevorzugte Partei verliert, und Jesus wird nicht mächtiger, wenn sie gewinnt. Christus ist König. Diese Gewissheit reicht tiefer als jedes politische Lager.

Unbeeindruckt von Dunkelheit

Christen können erstaunlich lange darüber sprechen, wie schlimm die Welt geworden ist und was der Feind tut – und nennen das geistliche Wachsamkeit. Das klingt fast so, als wäre das Reich Gottes ein empfindliches Pflänzchen, das hoffentlich durch diese schwierigen Zeiten kommt. Aber seit wann ist Finsternis beeindruckender als Licht? Seit wann braucht Jesus eine christliche Mehrheitskultur, um König zu sein? Seit wann entscheidet die Nachrichtenlage darüber, ob der Heilige Geist Menschen verändern, Gemeinden erneuern und Erweckung schenken kann?

Die Angst ist ein miserabler Prophet. In Wirklichkeit kennt sie die Zukunft nicht. Sie betrachtet nur die Gegenwart und zeichnet daraus eine gerade Linie in Richtung Katastrophe. Sie sagt: „Es wird schiefgehen. Deine Kinder werden keine Zukunft haben. Die Gesellschaft wird zerfallen. Die Kirche wird bedeutungslos. Deine beste Zeit liegt hinter dir.“

Prophetische Hoffnung tut etwas anderes: Sie ignoriert die Fakten nicht, aber sie weigert sich, eine Zukunft zu akzeptieren, in der Gott nicht vorkommt. Hoffnung sieht denselben Goliath wie alle anderen – aber sie sieht auch einen Gott, der größer ist. Als Gemeinde Jesu sind wir nicht dazu berufen festzustellen, wie dunkel es geworden ist. Wir tragen Christus in diese Dunkelheit hinein. Wo Angst herrscht, kannst du Frieden bringen. Wo Menschen hart werden, kannst du Barmherzigkeit leben. Wo Hoffnungslosigkeit regiert, kannst du von Gottes Güte sprechen. Dein Bürgerrecht ist im Himmel und deshalb kannst du auf der Erde Verantwortung übernehmen.

Gott wartet nicht auf bessere Zeiten

Die entscheidende Frage ist: Was geschieht, wenn Menschen, die das Licht Christi in sich tragen, aufhören, von der Dunkelheit beeindruckt zu sein? Das ist deine Berufung in einer Zeit wie dieser: Derselbe Gott, der Daniel mitten in Babylon Weisheit gab, Josef in Ägypten Einfluss schenkte und Esther im entscheidenden Moment gebrauchte, lebt durch seinen Geist in dir. Du bist nicht nur Beobachter dessen, was Gott tut, sondern sein Geist wohnt in dir, du bist Botschafter seines Reiches und berufen zu verkündigen, dass der Himmel auf der Erde sichtbar wird – durch übernatürliche Weisheit, mutigen Glauben, Heilung, Befreiung, Zeichen und Wunder und eine Hoffnung, die sich nicht von Umständen einschüchtern lässt. Jesus hat gesagt: „Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun“ (Johannes 14,12). Darum warte nicht auf bessere Zeiten und ideale Umstände. Du bist für diese Zeit gemacht und in diese Welt gesandt. Lass Gottes Reich sichtbar werden.

»Du bist für diese Zeit gemacht und in diese Welt gesandt.«



Daniel Müller
Leiter des Missionswerk Karlsruhe



Danke, Jesus!

Du heilst, was zerbrochen ist.

Befreit von Rheumaschüben

Ich bat euch um Gebetsunterstützung für meine Enkelin, die Rheumaschübe hatte. Nun ist sie seit langer Zeit davon befreit. Sie hat keine Schübe mehr. Wir sind sehr dankbar dafür. Heike G.

Unbefristeter Piloten-Vertrag

Unser Sohn hat die dritte und somit letzte Prüfung bestanden und am Jahresende von seiner Wunsch-Airline einen unbefristeten Piloten-Vertrag bekommen. Das war ein herrlicher Jahresbeginn für 2026 mit der Jahreslosung: „Siehe ich mache alles neu." Wir sind überglücklich und von ganzem Herzen sehr, sehr dankbar für die große Hilfe von „oben". *Christel K.*

Alltag wieder allein meistern

Vor geraumer Zeit bat ich um Ihr Gebet für meine Mama. Sie war gestürzt, hatte schlimme Rückenschmerzen und konnte nicht laufen. Die Schmerzen sind weg – halleluja! Gott ist so gut! Meine Mama ist 84 Jahre alt und kann ihren Alltag wieder gut alleine meistern. Vielen Dank für Ihre Gebetsunterstützung. *Katrin L.*

Kein Schwindel mehr

Ich habe um Gebetsunterstützung gebeten, denn ich hatte Gleichgewichtsstörungen und Schwindelanfälle. Nun war ich im Krankenhaus zur Untersuchung. Gott hat das Gebet erhört; denn beides ist weg. *Gerhard K.*

Stabilität und Schulbesuch

Unser Sohn hatte regelmäßig psychische Tiefpunkte, verbunden mit Zwängen, Selbstaggression, Verzweiflung und Hilflosigkeit, in denen kein Schulbesuch möglich war. Seit drei Monaten erleben wir, dass die Einbrüche ausbleiben, und der Schulbesuch war durchgehend möglich. Vielen Dank für euer Gebet! Wir können Gott nur Danke sagen und wollen ihm alle Ehre geben. Wir dürfen die Verheißung aus Psalm 42,6 erleben, an die wir uns klammerten: „Harre auf Gott, denn ich werde ihm noch danken für seines Angesichts Hilfe." *Andrea H.*

Problemlose Untersuchungen

Gott ist wunderbar! Ich habe gestern und heute problemlos eine Magen- und eine Darmspiegelung überstanden, obwohl ich schon drei Bauch-OPs mit teilweisen Vernarbungen hinter mir habe. Und das mit 75 Jahren. Kein Polyp, kein Krebs, keine schlimme Entzündung. Gott ist groß und liebevoll. Ich danke ihm für alle Hilfe und euch von ganzem Herzen für eure Gebete. *Ursula B.*

Hand heilt ohne OP

Im September letzten Jahres hatte ich einen schweren Sturz und habe mir dabei eine Schulterverletzung zugezogen. Ich wurde zweimal operiert. Der Arzt wollte mich noch an der Hand operieren. Ich bat euch deshalb einige Male um Gebetsunterstützung. Vor zwei Wochen war ich beim Neurologen. Er stellte fest, dass ich keine OP benötige. Die Hand würde auch ohne OP heilen. Ich möchte mich bei Gott und auch bei euch bedanken, dass ihr für mich gebetet habt. *Helmut W.*

Bekannter von Krebs geheilt

Ich habe vor vielen Monaten um euer Gebet für einen krebskranken Bekannten gebeten. Es handelte sich um Darmkrebs. Heute habe ich erfahren, dass die Ärzte ihn als geheilt betrachten. Als wir darüber sprachen, tat er die Möglichkeit achtlos ab, selbst zu beten und auch andere um ihr Gebet für seine Heilung zu bitten. Er halte sich lieber an die Ärzte, so war seine Antwort. Deshalb habe ich an seiner Stelle um euer Gebet nachgesucht. Ich wusste, dass Gott helfen wird. Nun darf ich euch allen dieses Heilungswunder mitteilen und aus tiefstem Herzen Gott danken – und euch für alle Gebete. Gott hilft und Gott heilt. *Michaela K.*

Dein Anliegen – unser Gebet!

Du wünschst dir Gebetsunterstützung für dich oder andere? Nenne uns sehr gern deine Anliegen und wir beten für dich.

Mit Gott erlebt. Teile deine Gebetserhörung!

Wenn wir weitererzählen, wie Gott eingegriffen hat, ehren wir ihn und ermutigen Menschen. Teile uns gern mit, wenn Gott Gebete erhört hat.

missionswerk.de/gebet

Telefon: 0721 / 952300 · Missionswerk Karlsruhe, Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe



Die Lüge, die fast jeder glaubt

Kann ich annehmen, was Gott mir gegeben hat – oder glaube ich zu brauchen, was andere haben?

Jeder Mensch ist ein Unikat. Kopien gibt es bei Gott nicht. Kein anderer ist so wie du. Trotzdem streben wir oft danach, anders zu sein, als wir sind – anders, als Gott uns gemacht hat. Wir schauen uns um und plötzlich scheint jeder erfolgreicher zu sein, und in den sozialen Medien scheint jeder das bessere Leben zu führen. Dann kommen die Fragen: *Warum gelingt mir das nicht? Warum bin ich nicht so?*

Viele sind unzufrieden mit ihrem Leben – auch weil sie sich andauernd mit anderen vergleichen.

Bis zum Mord

Der erste Vergleich der Menschheitsgeschichte begegnet uns bei Adam und Eva. Eva war zufrieden – bis die Schlange sagte: „Ihr werdet sein wie Gott" (1. Mose 3). Erst als ihr eingeredet wurde, ihr würde etwas fehlen, wuchs die Unzufriedenheit, die Gier, anders sein zu wollen. Beide beginnen mit dem Gefühl: Du hast nicht genug und du bist nicht genug. Wir alle kennen einen Gedankenanflug wie: *So ein Auto möchte ich auch haben!* Oder: *Diese Traumfigur hätte ich auch gerne.*

Schon beim ersten Mord der Bibel sehen wir, welche zerstörerische Kraft entstehen kann, wenn wir auf das schauen, was ein anderer bekommt. Kain und Abel brachten Gott beide ein Opfer. Gott sah Abel und sein Opfer an, Kain und sein Opfer aber nicht. Darüber wurde Kain zornig und er tötete schließlich seinen Bruder. Neid und Vergleiche sind nicht immer harmlos. Manche Menschen sind ihr Leben lang darin gefangen. Wer ständig auf andere schaut, verliert schnell aus den Augen, was Gott ihm selbst gegeben hat. Vergleiche rauben uns die Dankbarkeit für das, was längst da ist.

Raus aus der Vergleichsfalle

Der Teufel will Unzufriedenheit in dein Leben bringen. Deshalb hält er dir immer wieder einen Spiegel vor und zeigt dir deine angeblichen Mängel und führt dir den Vergleich mit anderen vor. Eine solche permanente Unzufriedenheit raubt dir deine Lebensqualität und deine Freude. Irgendwann siehst

»Jeder prüfe vielmehr sein eigenes Tun. Dann kann er sich über das freuen, was er selbst tut, und muss sich nicht mit anderen vergleichen.«

Galater 6,4

du nicht mehr, was Gott dir geschenkt hat, sondern nur noch das, was dir vermeintlich fehlt. Du übersiehst deine Stärken, deine Möglichkeiten und den Segen in deinem eigenen Leben. Die entscheidende Frage ist nicht, was du im Vergleich mit anderen siehst, sondern was Gott sieht, wenn er dich anschaut. Der Weg aus der Vergleichsfalle beginnt deshalb mit einem neuen Blick auf uns selbst. Statt uns an anderen zu messen, dürfen wir anfangen, Gott zu unserem Maßstab zu machen.

1. Blicke in Gottes Spiegel

David schreibt in Psalm 139,14: „Ich danke dir, dass du mich so herrlich und ausgezeichnet gemacht hast! Wunderbar sind deine Werke, das weiß ich wohl." Genau das siehst du auch, wenn du in Gottes Spiegel blickst: Du bist herrlich, wunderbar und ausgezeichnet gemacht. Bemerkenswert ist, dass David nicht sagt: „Ich danke

»Plötzlich erscheint das, was Gott uns anvertraut hat, nicht mehr genug.«

dir, dass ich besser bin als andere." Er beachtet die anderen gar nicht. Er sieht, was Gott an ihm und für ihn gemacht hat. Er schaut nicht auf irgendjemand anderen, sondern er schaut nach oben, zu seinem Gott.

2. Nimm, was Gott dir gab

Ganz wunderbar zeigt sich Davids Haltung auch in der Begebenheit, als er gegen Goliath kämpfen sollte. König Saul gab ihm seine Rüstung, um gegen den Riesen anzutreten. Doch David zog sie wieder aus: Er merkte, dass er damit nichts erreichen würde. Er war nicht Saul. Stattdessen gebrauchte David das, was Gott ihm gegeben hatte: seine Erfahrung als Hirte, seine Schleuder und seinen Glauben. Damit errang er den Sieg. Auch dich will Gott mit dem gebrauchen, was er dir gegeben hat. Blicke nicht auf die anderen. Ihre Rüstung brauchst du nicht. Sondern sieh auf Gott und gebrauche die Kieselsteine in deiner Hand zu seiner Ehre.

3. Folge Jesus nach

Auch Jesus redet über das Vergleichen, in einem erstaunlichen Gespräch mit Petrus. Wir kennen die Geschichte aus Johannes 21: Dreimal fragt Jesus Petrus: „Liebst du mich?" Dann gibt er ihm einen ganz persönlichen Auftrag: „Weide meine Schafe." Petrus soll den Menschen dienen und sich um sie kümmern.

Doch dann wendet sich Petrus plötzlich einem ganz anderen Thema zu. Er sieht Johannes und fragt Jesus: „Herr, was wird denn mit ihm?" (Johannes 21,21).

Gerade hat Jesus mit ihm über seinen eigenen Auftrag gesprochen – und schon wandert sein Blick zu jemand anderem: Was ist mit Johannes? Welche Aufgabe bekommt er?

Jesus antwortet sehr deutlich: „Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!" (Johannes 21,22). Was für eine Antwort! Mit anderen Worten: Kümmere dich nicht darum, welchen Weg ich mit Johannes gehe. Vergleiche dich nicht mit Johannes, sondern schaue auf mich und tue das, wozu ich dich berufen habe. Petrus muss nicht den Weg von Johannes gehen und Johannes nicht den Weg von Petrus. Jeder hat seinen eigenen Auftrag.

Genau das gilt auch für uns. Wenn wir ständig auf andere schauen, verlieren wir leicht unsere Freude und unseren Frieden. Wir sehen, was andere haben, was ihnen gelingt oder welche Möglichkeiten sie bekommen – und plötzlich erscheint das, was Gott uns anvertraut hat, nicht mehr genug. Jesus lenkt unseren Blick zurück auf das Wesentliche: „Folge du mir nach!"

Treue zählt

Ganz ähnlich lesen wir es in Galater 6,4: „Jeder prüfe vielmehr sein eigenes Tun. Dann kann er sich über das freuen, was er selbst tut, und muss sich nicht mit anderen vergleichen." Freu dich über das, was dir mit Gottes Hilfe gelungen ist, wo du anderen helfen oder ihnen Freude machen konntest. Lebe mit dem, was Gott dir anvertraut hat. Für Gott zählt nicht Größe, sondern Treue.

Vergleichen wir uns, sehen wir meistens nur das Hochgepushte und das scheinbar Bessere. Genau darin

»Gebrauche die Kieselsteine in deiner Hand zu seiner Ehre.«

steckt die Lüge, die fast jeder glaubt: *Was ich bin und was Gott mir gegeben hat, ist nicht genug – ich müsste mehr haben, mehr können oder mehr wie jemand anderes sein.* Doch Jesus sagt: „Was geht es dich an? Folge du mir nach!" Erinnere dich immer, wie viel Gutes du schon von Gott empfangen hast. Schau auf Jesus, nimm deinen eigenen Auftrag an. Du bist einzigartig und gesegnet!



Isolde Müller
Leiterin Missionswerk Karlsruhe

PREDIGT ANSCHAUEN
Die Predigt online ansehen:
missionswerk.de/luege



United Sunday 2026

Wenn aus Geschichte Zukunft wird

Das bewegende Miteinander an diesem Sonntag zeigte: Neue Möglichkeiten entstehen. Neue Menschen kommen dazu. Und zugleich führen wir als Missionswerk unsere Arbeit verlässlich fort und bewahren unseren Auftrag, von Jesus zu erzählen und Hoffnung weiterzugeben.

Rund 2.000 Menschen auf unserem Gelände, Freunde aus nah und fern, dazu Tausende im Livestream: Dieser „United Sunday" war weit mehr als eine große Veranstaltung vom Missionswerk und ICF Karlsruhe gemeinsam. Für uns wurde an diesem Tag sichtbar: Gott führt Generationen, Begabungen und unterschiedliche Dienste zusammen und lässt daraus ganz neue Möglichkeiten entstehen!

Miteinander unterwegs

Schon die Woche davor war besonders: Die Teams von ICF Karlsruhe und vom Missionswerk bauten gemeinsam auf, planten und arbeiteten mit viel Freude zusammen. Am Samstag folgte die Generalprobe für die letzten Feinheiten. Uns war wichtig, dass nicht nur organisatorisch alles funktioniert, sondern auch spürbar wird, wie wir miteinander unterwegs sind: wertschätzend, freundschaftlich und mit einem gemeinsamen Anliegen: Menschen mit dem Evangelium erreichen. Der ursprüngliche Anlass war das 20-jährige Bestehen von ICF Karlsruhe und der Wunsch, dieses Jubiläum gemeinsam mit den Satellitengemeinden des ICF zu feiern. Doch inzwischen war ein weiterer Meilenstein hinzugekommen: der Notartermin am 2. Oktober, um die Zusammenarbeit zwischen dem Missionswerk und ICF Karlsruhe zu regeln.

Nicht verkauft!

Immer wieder wurden wir gefragt: „Habt ihr das Missionswerk verkauft?" Die klare Antwort lautet: Nein! Es geht nicht darum, das Missionswerk zu verkaufen oder unsere Arbeit aufzugeben. Es geht darum, die Verantwortung und die Möglichkeiten zu erweitern. ICF Karlsruhe übernimmt Verantwortung für Gebäude und Grundstücke und wird diese in die Zukunft führen. Gleichzeitig bleiben wir als Missionswerk voll in der Verantwortung für unsere gewohnten Dienste, die uneingeschränkt weitergeführt werden. Es hört nichts auf – es kommt etwas dazu!

»Es hört nichts auf – es kommt etwas dazu!«

Die Gemeindearbeiten von ICF Karlsruhe und vom Missionswerk gehen weiter. Auch unseren Sonntags-Livestream wird es weiterhin so geben, wie ihr ihn kennt. Natürlich werden gemeinsame Veranstaltungen entstehen – aber als Ergänzung und Bereicherung, nicht als Ersatz für das, was unsere Missionswerksfreunde seit vielen Jahren kennen und schätzen.

Obwohl wir seit etwa einem Jahr immer wieder darüber berichten, haben diese Informationen noch nicht jeden erreicht. Deshalb werden wir weiterhin offen informieren, damit die Gerüchteküche keine Chance bekommt. Ausführlicher haben wir die Entwicklung bereits im Oktober-Magazin beschrieben.

Für die nächsten Generationen

Wie gut das Miteinander funktioniert, wurde auch auf der Bühne sichtbar, als die Verantwortlichen gemeinsam dort standen. Wir schätzen die Arbeit und Berufung des jeweils anderen. Gerade darin liegt ein enormes Potenzial. Bis die umfangreichen Renovierungen

»Vergrößere dein Zelt, spann deine Zeltdecken aus, spare nicht! Mach deine Seile lang und schlage die Pflöcke fest ein!«

Jesaja 54,2

und die heute erforderlichen Standards für die Sicherheit erfüllt sind, werden voraussichtlich noch etwa zwei Jahre vergehen. Auch das wollen wir gemeinsam unterstützen. Dabei bewegt uns die Vision meines Vaters Siegfried Müller: Unser Kirchengebäude (das inzwischen in die Jahre gekommen ist und nach 37 Jahren renoviert werden muss) soll für die nächsten Generationen erhalten bleiben und weiterhin für das Evangelium gebraucht werden. Es soll ein Ort bleiben, an dem Menschen Jesus kennenlernen und Hoffnung finden. Was damals gebaut wurde, soll für die Zukunft bereit gemacht werden.

Was geschieht mit den Spenden?

Gerade weil viele Missionswerksfreunde unseren Dienst seit Jahren oder Jahrzehnten treu begleiten, ist uns Transparenz besonders wichtig.

ICF Karlsruhe besteht als eigene Organisation mit eigenen Bankkonten. Die Spendenwege sind klar getrennt. Gelder, die uns gespendet werden, dienen weiterhin unserer Missionswerksarbeit – dem Dienst von Daniel und Isolde, unseren Mitarbeitern sowie den vielfältigen Aufgaben, Reparaturen und notwendigen Ausgaben. Wer zielgerichtet spenden möchte – etwa für Israel, die christliche Schule oder das Zukunftsprojekt –, der schreibt dies in den Verwendungszweck.

Niemand muss jetzt einen bestehenden Bankeinzug ändern. Das Geld kommt weiterhin an die richtige Stelle. Für Freunde, denen es ein besonderes Herzensanliegen ist, ganz gezielt den Dienst von Daniel und Isolde zu unterstützen, gibt es zusätzlich die Möglichkeit, an die Stiftung Missionswerk Karlsruhe zu spenden. Daniel und Isolde sind selbst im Vorstand dieser Stiftung.

»Isolde hatte vor vielen Jahren eine Vision, in der junge Menschen zur Kathedrale laufen.«

Wichtig ist uns dabei: Das ist keine notwendige Umstellung und keine Aufforderung, bestehende Spenden oder Bankeinzüge zu verändern. Es ist lediglich eine zusätzliche Möglichkeit für alle, die ihre Unterstützung ganz bewusst mit dem Dienst von Daniel und Isolde verbinden möchten.

Das neue Miteinander hilft uns auch, verantwortungsvoll mit den anvertrauten Mitteln umzugehen. Mitarbeiter von ICF Karlsruhe unterstützen unseren Dienst bereits mit ihren Fähigkeiten – darunter Profis aus TV und Streaming, Grafik und Buchhaltung. Dadurch können wir Ressourcen gemeinsam nutzen und Kosten einsparen. Das ist ein großer Segen!

Die Pflöcke weiter stecken

Nach einer intensiven Lobpreiszeit predigten Sybille und Steffen Beck über eine Bibelstelle, die wunderbar zu diesem Tag passte: die Pflöcke weiter zu stecken.

Steffen Beck sprach dabei auch etwas aus, das vielen Missionswerksfreunden besonders am Herzen liegt: Auch in der neuen Formation stehen wir weiterhin hinter dem Land Israel. Unsere Verbundenheit mit Israel bleibt bestehen.

Das war für uns ein wichtiges Zeichen: Neues entsteht und Verant-









wortlichkeiten verändern sich, aber Herzensanliegen, die unseren Dienst geprägt haben, werden nicht aufgegeben, sondern bekommen in der Zusammenarbeit Unterstützung.

Isolde berichtete anschließend von einer Vision, die sie vor vielen Jahren hatte: Sie sah junge Menschen zu der Kathedrale laufen, um dort Gottes Wort zu hören. An diesem Sonntag hatten wir das Gefühl: Wir erleben gerade, wie diese Vision beginnt, Wirklichkeit zu werden. Die Kirche war voll – und darunter waren unglaublich viele junge Menschen.

»Ein 16-Jähriger möchte seine Kraft nun für Gottes Wirken einsetzen.«

Meine Aufgabe war es, den Weg unseres Missionswerks vom Wohnzimmer meines Großvaters Erwin Müller bis heute nachzuzeichnen. Seit 1945 durfte das Missionswerk ein Werkzeug Gottes sein, durch das Millionen Menschen die Botschaft der Hoffnung gehört und erlebt haben. Doch diese Geschichte soll uns nicht nur zurückblicken lassen – sie soll uns Mut für die Zukunft machen!

Junge Menschen entdecken Berufung

Nach der Veranstaltung kam der Vater eines 16-Jährigen zu mir. Sein Sohn hatte früher mit dem Christsein nicht viel anfangen können und sich erst neu wieder bekehrt. Als er hörte, was Gott durch das Missionswerk schon bewirkt hat, spürte er, dass Gott auch mit seinem Leben etwas vorhat. Er möchte seine Kraft nicht nur einsetzen, um einmal Geld zu verdienen, sondern auch für Gottes Wirken. Was für eine Ermutigung!

Andere Jugendliche und Erwachsene möchten bei unseren Unterwegs-Einsätzen dabei sein und erleben, was Gott tut. Deshalb arbeiten wir an einem Konzept, damit unser Bus in der Zeit zwischen unseren Einsätzen nicht nur in der Garage steht, sondern mit einem Team auf die Marktplätze unseres Landes fährt. Dort wollen wir Menschen begegnen, ihnen zuhören, für sie beten und in persönlichen Gesprächen Hoffnung weitergeben. Denn die Tragweite unseres Dienstes zeigt sich nicht nur in großen Veranstaltungen. Sie zeigt sich in einem einzelnen Gespräch, einem Gebet, einer Gebetserhörung oder einem Menschen, der plötzlich entdeckt: *Gott kann auch mich gebrauchen.*

250 Kinder und ein Meer aus Licht

Das große Thema dieses Tages war: Wir alle dürfen Licht in dieser Welt sein und strahlen. Jeder Besucher hatte am Eingang eine LED-Lampe erhalten. Während eines gemeinsamen Gebets wurden die Lichter eingeschaltet – was für ein Bild! Noch bewegender war das Bewusstsein dahinter: Jeder Einzelne kann Gottes Hoffnung weitertragen. Das führte zum emotionalsten Augenblick des Tages: Rund 250 Kinder zogen mit violett leuchtenden Stäben in die Kathedrale ein. Da blieb kaum ein Auge trocken. Plötzlich wurde sichtbar, wofür wir all das tun – diese Kinder sind die Generation, in die wir heute investieren! Sie sollen einen Platz haben, an dem sie Jesus kennenlernen und wiederum ihre Freunde für Jesus gewinnen können. Wie real das schon heute ist, erleben wir in unserer Familie. Unser 13-jähriger Enkel spricht in seiner Schule von Jesus und bringt seinen Mitschülern den Glauben nahe – ohne dafür verspottet zu werden. Ist das nicht Hoffnung für die Zukunft?

Menschen von ICF Karlsruhe erzählten uns, dass sie selbst oder bereits ihre Eltern durch unseren Dienst Gebetserhörungen erlebt haben. Andere berichteten, wie das Missionswerk ihr Leben geprägt hat. Gott steckt die Pflöcke weiter – damit auf dem Fundament dessen, was Gott über Jahrzehnte geschenkt hat, noch mehr entstehen kann. Die Formen können sich erweitern. Neue Menschen können dazukommen. Neue Möglichkeiten können entstehen. Aber das Herz und der Auftrag bleiben: Menschen sollen Jesus kennenlernen und Hoffnung erfahren. Isolde und ich sind noch immer überwältigt: Was für ein Tag, was für eine Geschichte, was für eine Zukunft!

»Diese Kinder sind die Generation, in die wir heute investieren!«

Daniel Müller





Mach mit!

KI-generierte Darstellung

Freude schenken. Hoffnung weitergeben. ♡

Zeige einem Menschen, der dir am Herzen liegt, wie wertvoll er ist – mit einem persönlich gestalteten Geschenk-Set.

Eine kleine Aufmerksamkeit kann Beziehungen stärken und Gespräche eröffnen – auch über den Glauben. Deshalb laden wir dich ein, an ein oder zwei Menschen aus deinem Umfeld zu denken und ihnen ganz bewusst eine Freude zu machen. Mit unserem Geschenk-Set unterstützen wir dich dabei.

Wer liegt dir am Herzen?

Gottes Liebe ist ein Geschenk, das wir weitergeben dürfen: durch Worte, die Mut machen, durch Zeit füreinander und durch kleine Gesten, die zeigen: *Du bist mir wichtig.* Wir schenken, weil Gott uns liebt – ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Dabei vertrauen wir darauf, dass er Menschen berührt und Hoffnung in ihrem Leben wachsen lässt.

Vielleicht fällt dir ein Nachbar ein, mit dem du öfter am Gartenzaun sprichst. Eine Kollegin, die gerade viel durchmacht. Oder ein Freund, dem du einfach einmal Danke sagen möchtest. Denk an jemanden, dem du mit einer persönlichen Aufmerksamkeit guttun kannst.

Für diesen Menschen kannst du bei uns kostenlos ein Geschenk-Set bestellen. Es enthält die Mehrzwecktasche „Freude am Leben“, wahlweise das Buch „Was dein Herz ermutigt“ oder „Bleib auf Kurs“, ein praktisches Multitool, unser aktuelles Magazin und eine Grußkarte. Pro Missionsfreund stellen wir bis zu zwei Sets im Wert von jeweils etwa 35,– € kostenlos bereit.

Deine persönliche Note

Wähle die Grußkarte in der Du- oder Sie-Form, schreibe ein paar persönliche Worte und unterschreibe mit deinem Namen. Ergänze eine Kleinigkeit, die der Person Freude macht: ihren Lieblingstee, einen guten Kaffee oder etwas Schokolade. Weniger ist mehr – bitte lege keine weiteren christlichen Schriften dazu, um den Beschenkten nicht zu überfordern.

Wichtig: Bitte überreiche die Tasche persönlich. Ein dezenter Beileger lädt dazu ein, unser kostenloses Magazin oder die „Ermutigung der Woche“ per E-Mail zu bestellen. Ob daraus mehr wird, entscheidet der Beschenkte selbst. Es gibt keine automatische weitere Kontaktaufnahme. So schenkst du Ermutigung und zeigst einem Menschen ganz persönlich: Du bist gesehen und geschätzt.

Mehr Informationen findest du auf der Magazin-Rückseite.

Wenn Gott Menschen berührt

… zeigt sich eine Veränderung! Das war bei unserem Heilungsgottesdienst auf bewegende Weise spürbar.



Als ich am Sonntag vor Beginn des Heilungsgottesdienstes durch das Foyer lief, begrüßte mich ein Mann mittleren Alters voller Dankbarkeit: „Dass ich heute hier stehe, verdanke ich einem Gebet bei einem Heilungsgottesdienst vor fünf Jahren!“, erzählte er. Seine Blutwerte hatten damals Prostatakrebs erkennen lassen und die Prognose war hoffnungslos gewesen. Nach dem Gebet habe er Heilung erlebt und heute seien die Blutwerte unauffällig. Jetzt stand er vor mir und sagte: „Ich verpasse keinen Heilungsgottesdienst im Missionswerk!“

In der Ferne und der Nähe

Wir selbst hatten mit großer Erwartung auf den Heilungsgottesdienst am Sonntagvormittag hingefiebert und gemeinsam mit vielen anderen dafür gebetet. Manche Freunde hatte sich schon früh auf den Weg gemacht, andere waren sogar bereits am Vortag angereist. Als wir um 10 Uhr mit dem Lobpreis begannen, passte der Zuspruch aus Jesaja 57,19: „Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der Herr; ich will sie heilen.“ Denn zu den Freunden in der Christus-Kathedrale hatten sich auch andere aus der Ferne online im Livestream dazugeschaltet. Und neben einer geografischen meint der Jesaja-Vers auch eine innere Dimension: Jesaja redete ursprünglich zu Menschen, die tiefe Verletzung, Vertreibung und Verwundung kannten. Auch wer sich Gott innerlich fern fühlt, darf sich von dieser Zusage angesprochen wissen! Denn ihnen spricht Gott Frieden zu und verbindet damit sein Versprechen: „Ich will sie heilen.“ Mit dem Blick auf einen Gott, der sich auch heute nicht geändert hat, erlebten wir eine himmlische Anbetungszeit.

Isolde Müller ermutigte besonders diejenigen, die seit Jahren beten, die Hoffnung nicht aufzugeben: „Jesus sieht genau dein Anliegen und er macht es so, wie es zu dir passt!“ Sie las Hebräer 10,35 nach der Übersetzung Hoffnung für alle: „Werft nun eure Zuversicht nicht weg! Es wird sich erfüllen, worauf ihr hofft.“ Das war wie ein prophetisches Wort Gottes – auch jetzt, wenn du diesen Bericht liest: Nimm dieses Wort im Glauben für dich in Anspruch und erlebe, wie Gott es in deinem Leben zur Erfüllung bringt. Dazu las Isolde Berichte vor, die uns nach früheren Heilungsgottesdiensten erreicht hatten. Eine Frau hatte bereits 2017 um Gebet gebeten und später erlebt, dass ihre Migräne aufhörte. Dann hatte diese Frau um Gebet wegen Schmerzen und einer diagnostizierten Arthrose gebeten – und kann nun wieder schmerzfrei gehen. Dieses und viele andere Erlebnisse stärkten das Vertrauen und den Glauben an Gottes Eingreifen.

Veränderungen geprüft

Daniel Müller zeigte während seiner Predigt das Bild von einem Boot: Oberhalb der Wasserlinie sah es gepflegt aus, doch darunter war Rost zu sehen. Manches in unserem Leben bleibt lange verborgen. Ganz ähnlich, wie der Rost ein Boot unbemerkt beschädigen und schließlich fahruntüchtig machen kann,

kann fehlende Vergebung einem Menschen schaden. Doch Gott möchte uns wiederherstellen und Heilung schenken. Denn Jesus nimmt den ganzen Menschen ernst: Mit allem, was uns belastet, dürfen wir zu ihm kommen und um sein Eingreifen bitten.

Während wir beteten, lud Daniel dazu ein, aufzustehen und eine Bewegung auszuprobieren, die vor-

»Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der Herr; ich will sie heilen.«

Jesaja 57,19

her Schmerzen bereitet hatte. Gleich meldeten sich Besucher, die erzählen wollten, was sie erlebten. Eine Frau mit jahrelangen Nervenschmerzen berichtete, sie spüre eine Wärme und es gehe ihr schon erheblich besser. Besonders eindrücklich war das Zeugnis einer Besucherin, die mit starken Schmerzen im Bein gekommen war und zuvor kaum stehen konnte. Sie ging im Flur einige Schritte auf und ab und konnte berichten, dass der Schmerz fast verschwunden war. Andere erzählten, dass ihre Knieschmerzen nachgelassen hatten. Menschen prüften selbst, was sich verändert hatte, und fanden den Mut, es vor allen auszusprechen. Eine Besucherin sprach über Depressionen und Ängste. Während des Gebets habe sie sich innerlich wieder lebendiger gefühlt.

Bis in den Nachmittag hinein

Auch über den Livestream teilten Menschen ihre Anliegen sowie Gebetserhörungen. In einer Nachricht hieß es, jemand könne nach dem Gebet wieder ohne Knie- und Hüftschmerzen gehen. Jemand anderes schrieb, dass Vertrauen zu Gott gewachsen und im gleichen Maß die Angst kleiner geworden sei.

Gottes Heilungskraft war so spürbar, dass auch nach dem offiziellen Schluss viele Besucher in der Christus-Kathedrale blieben, um persönliches Gebet zu suchen. Während viele die herzliche Gemeinschaft beim leckeren Essen genossen, wurde an den Gebetstischen bis in den Nachmittag hinein zugehört, erzählt und persönlich für Menschen gebetet. Wir sind Gott unendlich dankbar, denn allein seine Treue und Gnade sind es, die wir an solchen Tagen erleben und für die wir Kanäle sein dürfen.

Thomas Inhoff

NACHERLEBEN
Auf YouTube kannst du den Heilungsgottesdienst in voller Länge ansehen:
youtube.de/missionswerk



Wenn du mit uns für Veranstaltungen beten möchtest, kannst du dich gern einklinken: Unsere „Mitbeter“ beten speziell für alle Belange zu anstehenden Veranstaltungen wie Gebetserlebnis-Tagen in Karlsruhe oder auch Ermutigungsgottesdiensten an anderen Orten. Du entscheidest als Mitbeter, bei welcher Veranstaltung du dich im Gebet einbringen möchtest. Darüber hinaus haben wir seit vielen Jahren ein Gebetsnetz mit inzwischen über 1.000 Betern. Die Teilnahme dort setzt die Bereitschaft voraus, regelmäßig zu konkreten Zeiten in der Woche zu beten.

Weitere Infos & Anmeldung: **missionswerk.de/gebetsteam**

Missionswerk unterstützen

Wir sind dankbar, wenn du uns auch finanziell bei unseren weltweiten Missionsaufgaben unterstützt. Der Magazinpost liegt ein Überweisungsträger bei. Geleistete Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

Spendenkonten

Deutschland
Stiftung Missionswerk Karlsruhe
Freikirchen.Bank eG
IBAN DE53 5009 2100 0001 7754 05
BIC GENODE51BH2

Schweiz
Stiftung Missionswerk Karlsruhe
PostFinance Bern
IBAN CH79 0900 0000 1684 7763 6
BIC POFICHBEXXX

Österreich
Missionswerk Karlsruhe
BAWAG P.S.K.
IBAN AT94 6000 0000 0238 7666
BIC BAWAATWW

Unterstütze uns über PayPal

Spende schnell und unkompliziert über PayPal. Einfach mit dem Handy QR-Code scannen und direkt spenden.

Online spenden unter missionswerk.de/spenden

Herzlichen Dank für alle Gebete und finanzielle Unterstützung!

Für einen Menschen, der dir am Herzen liegt ♡

Mach es zu deinem persönlichen Geschenk!

Verschenke unser Set, gib damit Freude weiter und lass Gott den Rest tun ...



Freude schenken. Hoffnung weitergeben.

Wir investieren gern in dich und Menschen, die dir am Herzen liegen. Denk an einen Menschen in deinem Umfeld, überreiche ihm unser Set persönlich und teile mit ihm Freude und Hoffnung. Dafür schicken wir dir bis zu zwei Geschenk-Sets kostenlos nach Hause.

Das Geschenk-Set enthält:

- *Hochwertige Mehrzwecktasche*
- *Ein Buch deiner Wahl: »Bleib auf Kurs« oder »Was dein Herz ermutigt!«*
- *Kombiwerkzeug »Alltagsveränderer«*
- *Eine Ausgabe des Magazins FREUDE AM LEBEN*
- *Grußkarte für persönliche Worte von dir*
- *Infos zu unseren kostenlosen Angeboten*

An wen denkst du gerade?

Vielleicht ist dir schon ein Name eingefallen. Dann bestelle jetzt dein Geschenk-Set für ein oder zwei Menschen und gib Gottes Hoffnung weiter.

Jetzt bestellen:

missionswerk.de/freudeschenken

MW